

nie jemand mit Willen weh tat, der bereit war, seine letzte Münze mit den Armen zu teilen, zu einem Glückssoldaten verhärtet und vertiert würde, wie es jenen ging, welche ganze Stämme von zutraulichen, harmlosen Indianern mordeten, oder die flämischen Städte auf den Grund brannten, mit Grausamkeiten, vor denen noch jetzt das Herz erzittert und das Ohr scheut. Und noch schlimmer — daß das schöne Kind neben ihm, dessen Leben von kindlicher Unschuld, dem echten Tau der Jugend — so strahlend und flüchtig — erglänzt, mit Geist und Seele in ein Erziehungssystem geworfen wird, das nur zu sehr berechnet ist, den Sinn für Wahrheit zu vernichten, das moralische Gefühl zu verderben, natürliche und gesunde Freuden unmöglich, unsittliche und erniedrigende unheimlich leicht und erreichbar zu machen, starken Naturen den Drang nach Macht, schwächeren die Liebe zum Geld, und allen Falschheit, Feigheit und Grausamkeit zu lehren.

4. Alcala de Henarez.

„Gebt zurück mir den Morgen, die stürmende Frische!
Ihr Leid, ihre Lust wiegt kein Abendrot auf!“

Moore.

Selten findet man, daß sieben Jahre in einem Leben kein größeres Ereignis mit sich bringen. Doch mögen sie ereignisreich verfließen oder nicht — die Jahre, in denen Kinder zu Männern heranwachsen, sind jedenfalls wichtig. Drei dieser wichtigen Jahre verbrachten Juan und Carlos Alvarez noch in ihrer Gebirgsheimat, die andern vier auf der Universität von Alcala oder Complutum. Die Universitätsbildung war für den jüngeren, der Kirche zugeordneten Bruder natürlich unumgänglich. Daß der ältere dies Vorrecht teilen durfte, obwohl er den Kriegerberuf erwählt, lag in den Um-